


Adolf Friedrich III., Mecklenburg-Strelitz, Herzog

**Von Gottes Gnaden, Adolph Friederich, Hertzog zu Mecklenburg ... Es kann ... nicht unbekannt seyn/ welchergestalt in hiesigen Landen der Mißbrauch eingerissen/ daß die Hand-Wercker/ absonderlich Zimmer- Mauer-Leute und Tischler über das gewöhnliche Tage-Lohn Bier und Brodt prætendiren/ und indessen Verweigerung nicht arbeiten wollen ... : Gegeben Strelitz/ den 29. Junii 1731.**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1731]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn892797258>

**Abstract:** Verordnung, betreffend den Tageslohn und die Arbeitszeit für Handwerker

Druck Freier  Zugang



Von Gottes Gnaden,  
Adolph Friederich, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden,  
Schwerin und Rügenburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande  
Rostock und Stargard Herr.

**E**s kann Unseren Beamten/denen von der Ritterschafft und sämtlichen Städten Unseres Stargardischen Kreyses/nicht unbekannt seyn / welchergestalt in hiesigen Landen der Mißbrauch eingerissen / daß die Hand-Wercker / absonderlich Zimmer-Mauer-Leute und Tischler über das gewöhnliche Tage-Lohn Bier und Brodt präetendiren / und indessen Verweigerung nicht arbeiten wollen. Wann nun hierunter eine heimliche Verbortheil- und Übersetzung verborgen / welche als eine dem Policy-Wesen allzumachtheilige Sache nicht zu dulden ; So befehlen und verordnen Wir hiemit gnädigst und ganz ernstlich / daß kein Hand-Wercks-Mann / er sey wer er wolle / hin-führo Brodt und Bier fodern / noch ihnen gegeben werden solle / sondern es soll ein jeder mit seinem gewöhnlichen Tage-Lohn alleine / und zwar zur Sommers-Zeit / als von Ostern bis Michaelis/ein Meister mit 8. ein Gesell mit 7. und ein Lehr-Junge im ersten Jahre mit 5. hernach aber mit 6. Grl. und ein Hand-Langer mit 5. Grl. Nach Michaelis aber bis Ostern/der Meister mit 7. der Gesell mit 6. und der Lehr-Junge auch Hand-Langer mit 4. Grl. zu frieden seyn / auch ein jeder nach Hand-Wercks-Gebrauch und Gewohnheit zu rechter Zeit / als von Ostern bis Michaelis/ von Morgens Glocke 4. bis Abends Glocke 7. / nach Michaelis aber/mit anbrechenden Tage/ und bis es des Abends dunkel wird /ihre Arbeit anfangen und beschließen / imgleichen mit dem Früh-Stück oder Mittags-Essen nicht über eine Stunde zubringen / oder es soll ihnen am Tage-Lohn abgerechnet werden.

Da auch dieselbe in ihrer Arbeit nicht fleißig sich bezeigen / sondern den Tag / wie gemeinlich geschiehet / mit Faulenzen zubringen / und nach verfertigter Arbeit von Bau-Verständigen befunden wird / daß mehr Zeit darüber zugebracht / als sich gebührt / soll nach geschעה Taxirung der Arbeit dem Hand-Wercker so viel an seinem Lohn abgezogen werden ; Da aber jemand für sich zuträglicher fände / denen Hand-Werckern nebst baarem Gelde auch Bier und Brodt zu geben / soll solches nach dem Preiß des Kornes gerechnet und præcise von dem Tag-Lohn abgezogen werden / welches eben auch also zu verstehen / wenn jemand die Arbeit bedinget / und Bier und Brodt zugiebt / jedoch daß die Wahl / ob jemand Bier und Brodt geben / und solches an Geld-Lohn decourriren wolle / bloß bey den Herren und Haus-Wirthe verbleibe / aber durchaus nicht von denen Hand-Werckern absolute gefordert werde.

Da auch ebenmäßig die Tag-Löhner anfangen / über das gewöhnliche Tage-Lohn à 8. Gr. ein mehreres zu fordern / solches aber absonderlich bey diesen wohlfeilen Zeiten höchst unbillig ist / als wird hiemit ebenmäßig ernstlich und nachdrücklich befohlen / daß kein Tag-Löhner hin-führo des Tages zur Sommers-Zeit mehr als 8. Gr. nach Michaelis aber / und den Winter hindurch nur 7. Gr. ohne Essen und Trinken oder Brodt und Bier / und ein Weibes-Mensch zu Sommer 4. Gr. und zu Winter 3. Gr. bey Essen und Trinken aber der Mann 3. Gr. und das Weib 2. Gr. haben sollen. Sollte es aber jemanden belieben / den Tag-Löhnern Brodt und Bier zu geben / wird es/wie oben bey den Hand-Werckern erwöhnet / an Geld-Lohn abgezogen / und stehet es ebenmäßig in der Will-Kühr des Haus-Herren / nicht aber des Tag-Löhners / ob er ohne oder bey Essen und Trinken / mit / oder ohne Bier und Brodt arbeiten solle ; Und solches soll im ganzen Lande gleichförmig gehalten werden / dergestalt / daß / wann einer auß der Stadt auffm Lande oder vom Lande in der Stadt für Tag-Lohn arbeitet/einer nicht mehr als der ander fordern oder haben solle. Jedoch bleibet einem jeden auffm Lande frey mit seinen Leib-eigenen Unterthanen / Einklegern / Knechten / Häckern / und derselben Weibern hierunter zu verfahren / wie es des Orts herkommens ist / und man sich mit einander vereinbaret / also daß sie mit bloßen Essen und Trinken zu frieden seyn müssen / oder auch etwas wenig an Gelde zu bekommen ; Da auch ein oder ander auf dem Lande denen Arbeits-Leuten / da sie eben nicht allezeit Essen und Trinken bey sich haben / aus guten Willen ein wenig zu Essen und zu Trinken über sein gewöhnlich Lohn reichet /sollen die Arbeits-Leute solches nicht zur Schuldigkeit auslegen / und eine Folge daraus machen / sondern so dann desto fleißiger in ihrer Arbeit / und in Forderung des Tag-Lohns so viel bescheidener seyn. Bey Erndten-Zeiten aber ist erlaubet / über das gewöhnliche Tage-Lohn der 8. Gr. noch wolle ein paar Schilling / und ein paar Ranne Bier zu zu legen / jedoch soll zur Erndten-Zeit / wann die Tag-Löhner gespeiset werden / die bisher im Gange gewesene Übermäßigkeit / da von den Tag-Löhnern zum Theil gebratenes / und andere niedliche und kostbare Essen begehret werden / imgleichen auch das sogenannte ganz überflüssige klein Mittags-Essen / ausgenommen in der Rocken-Ernde / danach befundenen Umständen ein wenig Butter-Brodt erlaubet ist / gänzlich verboten / sondern die Arbeiter sollen sich mit guter Haus-Manns-Kost / und Mittel-Trinken / auch Früh-Stück / Mittag- und Abend-Brodte vergnügen / oder wann es jedem Haus-Wirthe gefället / ihnen noch ein wenig Vesper-Brodt zu zu geben / soll solches doch nur gleichfalls in ein wenig Brodt mit Butter oder Käse / oder auch für 1. Witten Weiß-Brodt / für jede Person / bestehen ;

Damit nun diese Unsere so heilsahme und dem ganzen Lande zum Vortheil gereichende Verordnung den intendirten Effect haben möge / und nicht durch eines / oder des andern unzeitige Freygebigkeit oder Verschwendung die Hand-Wercker und Tage-Löhner dem Nachbarn zum Schaden wieder verwehnet / und hiedurch zu diesem Mißbrauche aufs neue Gelegenheit gegeben werde / soll nicht nur Unsere Fürstl. Cammer / und Aemter / auch Bau-Meistere und andere Berechner sich strikte hiernach richten / sondern auch eines jeden Orts Obrigkeit in ihrer Jurisdiction hierüber fleißig halten / und den Haus-Wirthe / so oft er hiewieder handelt / jedesmahl in 1. Rthl. den Hand-Wercker in 1. Rthl. halben Rthl. und den Tag-Löhner in 12. Gr. Straffe condemniren / oder gewärtigen / wenn sie hierüber keine genaue Aufsicht haben / oder auch wolle gar dieser Verordnung selbst zu wider handeln / und also durch ihre eigene Exempel andere zu schädlicher Nachfolge verleiten / sie jedes mahl in 20. Rthl. Fiscalischer Straffe verfallen seyn sollen / zu welchem Ende Unserm Fiscal Ordre gegeben / fleißig hiernach zu inquiren / und damit dieses desto besser zu jedermans Wissenschaft gelangen / und einer sich für obige Straffe hüten könne / haben Wir solches / nachdem Unsere getreue Ritter- und Landschafft vorhero darüber vernommen / und derselben Monita für gut befunden und mit inseriret / durch öffentlichen Druck bekannt zu machen / an gewöhnlichen Orten zu affigiren / und von denen Canseln zu publiciren befohlen. Urkundlich unter Unser eigenhändigen Unterschrift und Fürstlichen Insiegel.  
Gegeben Strelitz / den 29. Junii 1731.

Adolph Friederich, S. z. M.



